Zeitschrift: Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie

Herausgeber: Verein Ehemaliger Textilfachschüler Zürich und Angehöriger der Textilindustrie

Band: 56 (1949)

Heft: 11

Rubrik: Personelles

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Personelles

Gustav Schütze-Dittmar †. Ein Wollfärberei-Fachmann ersten Ranges wurde mit ihm am 1. Oktober im alten Friedhof Höngg bestattet. Groß war die Trauergemeinde, welche an diesem Akte teilnahm, und die prachtvollen Blumenspenden bildeten einen äußerlichen Beweis der Verehrung des Heimgegangenen, der im 77. Lebensjahre stand. Er entstammte einer Familie, in der die Schönfärberei seit Jahrhunderten als Tradition gehegt und gepflegt wurde. Sein Geburtsort Apolda in Thüringen bildete von jeher eine wichtige Zentrale textilindustrieller Betriebsamkeit, wo die Menschen wetteiferten in der Herstellung gediegener Erzeugnisse, namentlich aus Wolle. Gustav Schütze ging in seiner Färberei vollständig auf. Das kam besonders der vor einem halben Jahrhundert aufblühenden schweizerischen Kammgarn-Industrie zugute, als der Verstorbene im Jahre 1905 nach Zürich übersiedelte, um seine Färberkunst in der Firma Schütze & Co., Wollfärberei und Appretur, auszuüben. Am stetigen und mächtigen Aufschwung dieses Unternehmens hatte er einen wesentlichen Anteil, bildete gewissermaßen die Seele des Werkes. Während 44 Jahren hat er ihm in hingebender Weise mit vorgestanden. Der Kundschaft in bester Weise zu dienen, war eigentlich der Zweck seines Daseins. Wenn man bedenkt, was es braucht, um die unendlich vielfältigen Ansprüche zu erfüllen, die Aberhunderte von verschiedenen Stoffqualitäten für den Verkauf und Verbrauch entsprechend zu behandeln, dann bekommt man einen gewaltigen Respekt vor dem hohen Können und Wissen, der Riesengeduld und Treue einer solchen Persönlichkeit. Sie muß schon aus dem rechten Holz bestehen und praktisch entwickelt werden, das kommt dabei zum Bewußtsein. Herr Gustav Schütze wird in dankbarem Andenken fortleben als Färber-Autorität und menschliche Charaktergröße zugleich. A. Fr.

Vereins-Nachrichten

V. e. S. Z. und A. d. S.

Exkursion nach St. Gallen, Sonntag, den 13. November 1949. Besichtigung der Textilabteilung der Materialprüfungsanstalt mit anschließendem Rundgang durch die Höhere Textilfachschule. Abfahrt in Zürich HB 8.25 Uhr. Schnellzug mit Halt in Winterthur und Wil.

Anmeldung für die Teilnahme mit Gesellschaftsbillett ab Zürich bis spätestens Freitag, den 11. November 1949 an G. Steinmann, Clausiusstr. 31, Zürich 6. (Telephon während der Geschäftszeit 8—12 und 2—6 Uhr: 28 24 13.)

In Hinsicht auf die sicher interessante Veranstaltung erwarten wir eine rege Beteiligung. **Der Vorstand**

Monatszusammenkunft. Unsere nächste Zusammenkunft findet Montag, den 14. November 1949 ab 20 Uhr im Restaurant „Strohhof" in Zürich 1 statt, wozu wir ebenfalls rege Beteiligung erwarten. **Der Vorstand**

Mitgliederchronik. Für den Chronisten ist es stets eine Freude, wenn er bei irgend einer Gelegenheit von einem „Ehemaligen" einen Kartengruß erhält. Es sind ihm auch diesmal wieder etliche zugegangen, die er an dieser Stelle freundlichst verdanken möchte. Ganz besonders gefreut hat ihn der Brief von Freund und Veteran Ernest C. Geier, Präsident der Duplan Corp. in New York. — Von einer Klassenzusammenkunft der „kleinen Tierchen" in New York sandten herzliche Grüße: Messrs. Charles Froelicher, Werner Schneebeli (1946/47), Rob. Schuster und Jos Koch (1946/48), und in absentia E. Luchsinger (ebenfalls 1946/47). Einen weitern Gruß aus derselben Stadt sandten die Herren Hans Erismann und Otto Weibel (beide ZSW 1943/44). — Dann erhielt der Chronist von Mr. John J. Zwicky (1945/47) wieder einen netten Brief aus Chicago und eine interessante Kollektion seiner Jacquard-Arbeiten, die ihm bereits den Ankauf eines Wagens ermöglichten. Man kommt in den Staaten ganz entschieden rascher zu einem „car" als in der Schweiz zu einem Auto. So scheint es mir wenigstens. — Aus Lyon grüßten Paul Strebel (1945/46) und Adolf Leuthold (1947/48). — Aus dem Lande der Mitternachtssonne sandte Walter Streuli (1947/49) herzlichen Gruß und Dank. Und „von der sehr interessanten Textil-Messe in Manchester" grüßte Mr. Max Minikus (1946/47). — Mit einem schönen Photo-Album der an anderer Stelle erwähnten neuen Fabrik der Fa. Ducharne, einem ausführlichen Brief und einigen eigenen Aufnahmen, wofür herzlich gedankt sei, machte mir Mr. Max Stauber (ZSW 1925/26) eine nette Ueberraschung. — Alle diese Grüße und guten Wünsche seien vorerst an dieser Stelle verdankt und herzlich erwidert.

Der Chronist

Reisechronik aus USA. 10. Juni. Es regnet leicht, und so weit man sieht ist der Himmel grau. Als die „Tadoussac" punkt 7 Uhr von Bagotville abfährt, sind nur einige wenige Passagiere an Deck, und auch im Städtchen sieht man noch nicht viel Leben. Die Fahrt geht nun zurück, flußabwärts und wieder dem Lawrence-River entgegen. Schade, ich wäre recht gerne noch etwas weiter hinauf, nach Chicoutimi und dem Lake St. John oder auch einen Tag in diesen endlosen kanadischen Wäldern, die sich auf beiden Seiten des Saguenay-River ausdehnen, herumwandert. Auch ein Sprung noch etwas weiter nach Norden, nach Labrador hinauf hätte mich nicht abgeschreckt. Aber eben, für solche Forschungsfahrten muß man mehr Zeit zur Verfügung haben. Nun fahren wir also wieder zurück, wobei stärker einsetzender Regen die Sicht bald verschlechtert. Ueber den bewaldeten Höhenzügen treiben Wolkenfetzen im Winde. Um 8.40 Uhr passieren wir ganz nahe am Cap Trinity. Etwa eine halbe Stunde später hat man schon ganz gute Sicht voraus. Ich mache mir von dieser eindrucksvollen kanadischen Flußlandschaft mit ihren Steil- und Felsenufern einige kleine Skizzen. Um 10.45 Uhr ist kurzer Halt in der Bay von Tadoussac. Und als der Dampfer dann kurz nach 11 Uhr das kleine rote Leuchtschiff Nr. 7 bei der Mündung des Saguenay-River umfährt, bietet sich dem Auge ein eindrucksvolles Bild. Weit, sehr weit dehnt sich hier der 26 km breite St. Lawrence-River aus. Rechts, in der Richtung der Fahrt bewaldete Höhenzüge, links, am Horizont in weiter Ferne ein schmaler Landstreifen, voraus ein Frachter in Sicht, und über der weiten, leicht bewegten Wasserfläche der Himmelsdom in hellem Grau und vereinzelten schmalen, lichten blauen Stellen. Ein herrliches Bild von der Größe und der Unendlichkeit des weiten Weltenraums! Ein Bild, das auch nach Jahren noch in der Erinnerung haften bleibt!

Nun geht die Fahrt in westlicher Richtung stromaufwärts. Bei stärker einsetzendem Wind heitert das Wetter mehr und mehr auf. Am Abend sind wir wieder in Quebec, wo sich Mr. Ernst Graf (ZSW 1940/41) eingefunden hatte, um mir Grüße an Freunde in der Heimat aufzugeben. Ob und wann und wo man sich wieder einmal treffen wird? Vom Schiff und vom Ufer winkt man sich noch den letzten Abschiedsgruß zu. — Nach dem Nachtessen sitzen Freund Lauffer und ich einige Zeit im Salon und lauschen dem Schiffsorchester, in welchem als Pianist ein Herr Kleiner aus Wädenswil mitwirkt.